

IST ES LEICHT CHRIST ZU SEIN?

Lukas 18, 31-43



1 Er nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. 32 Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er

wird verspottet und misshandelt und angespien werden, 33 und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen. 34 Sie aber verstanden nichts davon, und der Sinn der Rede war ihnen verborgen, und sie begriffen nicht, was damit gesagt war. 35 Es geschah aber, als er in die Nähe von Jericho kam, da saß ein Blinder am Wege und bettelte. 36 Als er aber die Menge hörte, die vorbeiging, forschte er, was das wäre. 37 Da verkündeten sie ihm, Jesus von Nazareth gehe vorüber. 38 Und er rief: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 39 Die aber vornean gingen, fuhren ihn an, er sollte schweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 40 Jesus aber blieb stehen und befahl, ihn zu sich zu führen. Als er aber näher kam, fragte er ihn: 41 Was willst du, dass ich für dich tun soll? Er sprach: Herr, dass ich sehen kann. 42 Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. 43 Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, das es sah, lobte Gott.

Was muss ich tun, Christ zu werden? Vielleicht gibt es zwei unterschiedliche Antworten zu dieser Frage: Zum einen ist es ganz einfach Christ zu werden. Zum anderen aber ist genau das Gegenteil wahr. Christwerden und Christ zu bleiben ist ganz schwer.

Wenden wir uns der ersten Antwort zu, sehen wir, dass es wirklich gar nicht schwer ist, Christ zu werden. Man meldet sich zum Taufunterricht. Die Unterrichtsstunden sind nicht schwer und nach ein paar Monaten bekommt man einen Termin zur Taufe und dann wird man getauft. Und dann ist man Christ. Es ist also einfach Christ zu werden.

Andererseits aber wissen wir, dass es alles nicht so einfach sein kann. Es gibt auch viele, die es sich vielleicht ein wenig zu einfach machen. Einige sind nur als Kleinkinder getauft worden und waren seitdem nie wieder in der Kirche, noch wissen sie, was es überhaupt bedeutet Christ zu sein. Sind diese Menschen auch Christen? Es gibt auch Menschen unter uns, die wegen welcher Gründe auch immer, unbedingt getauft werden wollen, aber eigentlich weder in die Kirche gehen wollen, noch Christen werden wollen. Für sie gilt nur dieses Papier

„Taufschein“ Den wollen sie unbedingt haben und nicht unbedingt den Jesus und den Retter der Welt, der hinter diesem Taufschein steht. Andere wieder müssen jeden Tag auf das Ende ihres Lebens vorbereitet sein, weil sie von ihren Landsleuten verfolgt werden, auf Grund Ihres Christseins. Für diese Menschen ist es schwer Christ zu sein und auch noch zu bleiben! Eines müssen wir aber wissen: Keiner von uns kann behaupten oder beweisen, wer denn nun wirklich Christ ist und wer nicht.

In unserem heutigen Predigttext lernen wir Menschen kennen, die den christlichen Weg gehen. „Auf lasst uns nach Jerusalem gehen!“ Sagt Jesus seinen Jüngern. So lasst uns heute mit Jesus gehen und auf dem Weg herausfinden, was es bedeutet Jesu Nachfolger zu werden und zu bleiben! Die ersten auf diesem Weg sind die Jünger Jesu. Sie glaubten, dass Jesu Weg nach Jerusalem der richtige Weg ist. Deshalb sind sie ihm nachgefolgt. Was sie dabei gedacht haben, war aber alles andere als christlich. Sie dachten, dass die christliche Religion eine Art „Jihad“ gegen die Römer und gegen die schlechten Menschen dieser Welt werden sollte. Und sie glaubten, dass der Messias nach Jerusalem geht, um dort die ganzen bösen Menschen zu vertreiben, sodass Gottes Reich hier auf Erden neu geschaffen werden könnte. Jesus selbst musste korrigieren. Jesus musste nicht nach Jerusalem gehen, die Stadt zu erobern, sondern zu sterben. Sein Weg geht genau in die andere Richtung als diesen Weg, den die Jünger ausgesucht hatten. Jesus würde von den Heiden festgenommen, verspottet, gefoltert und schließlich getötet werden. Und das alles ist nicht nur ein Plan der bösen Menschen gewesen, sondern Gott selbst hat das so gewollt. Und genau so wurde es von den Propheten vorausgesagt. Und Jesus geht diesen Weg mit! Für die Jünger war diese Beschreibung völlig verrückt. So etwas haben sie sich ganz und gar nicht vorgestellt. Sie standen fassungslos vor Jesus und verstanden wirklich gar nichts mehr! Sind wir deshalb Nachfolger Jesu geworden, damit wir scheitern sollten? Die Jünger Jesu sind nicht viel anderes als wir es heute sind. Auch wir verstehen Jesus oft nicht. Wir verstehen nicht, warum unsere Gebete oft unbeantwortet bleiben. Wir verstehen auch nicht, warum es so viel Leid und Ungerechtigkeit auf der Welt gibt und Gott offensichtlich nichts daran tut, das Böse zu verhindern. Wir verstehen auch nicht, wie wir Nachfolger Jesu sein können und ihm einfach blind nachfolgen können. Wir wollen Beweise. Wir wollen sehen, wie etwas sich im Leben ändert. Wir wollen die Welt verändern! Und wir wollen erfolgreich sein. Immer wieder stellt sich unser Verstand in den Weg. Und auch der Satan stellt sich dazwischen und hinterfragt alles, was Gott gesagt hat: „Sollte Gott wirklich so gesagt haben?“ Sollten wir nicht viel lieber einen Messias folgen, der ganz konkrete Verbesserungsvorschläge hat, als diesen Verrückten zu folgen, der sich selbst auch noch umbringen lässt. Die Jünger haben nichts verstanden. Wir auch nicht.

Ausgerechnet ein Blinder sollte es besser als wir wissen. Vor seinen Augen war alles schwarz, sodass er gar nichts erkennen oder verstehen konnte. Auch seine Zukunft war unsicher und düster.. Plötzlich hörte er die Stimme von Jesus. Als er das hörte, hatte er gar nichts anderes im Kopf als nur zu diesem Jesus zu rufen: „Jesus du Sohn Davids. Erbarme dich meiner!“ Das schrie er so laut, dass alle Menschen in der Nachbarschaft von ihm irritiert waren. Und doch hörte er nicht auf. Jesus hörte diesen Mann; ließ ihn zu sich rufen, fragte was er wollte und heilte ihn noch in derselben Stunde. Jesus kommentierte nur noch dazu: „Dein Glaube hat dir geholfen.“ Und der ehemalige Blinde wurde an dem Tage nicht nur sehend. Er wurde auch ein sehender Nachfolger Jesu. Er pries Gott und alle, die mit ihm waren priesen Gott mit ihm. Der blinde Mann, zeigt uns, wie leicht es ist, Christ zu sein: Wir rufen Jesus an. Er hört uns und wir folgen ihm mit vielen anderen Menschen nach. So einfach kann der Glaube sein.

Aber nun wird es Zeit, dass wir von Jesus selbst reden. Jesus selbst sagt: „Lasst uns nach Jerusalem ziehen!“ Auch heute ruft er uns in die Passionszeit. Lasst uns mit Jesus nach

Jerusalem ziehen. Lasst uns seine Nachfolger sein! Jesus ist der Einzige, der alles durchschaut. Er weiß, dass sein Weg auf dieser Erde nicht am Kelch des Leidens vorbeigehen kann und darf. Auch der Satan versucht ihn immer wieder, diesen Weg zu meiden. Und die Jünger von damals, wie auch wir Jünger von heute, verstehen nicht, warum Jesus das tun müsse. Unser Blick ist zu kurzsichtig. Wir können weder unsere tiefste Not noch unseren Retter erkennen. Deshalb laufen wir auch sooft alle möglichen Menschen nach, die uns Heil versprechen. Jesus will aber mehr als das. Er will, dass wir nicht nur von einer körperlichen Qual oder von einem bitteren Schicksal geheilt werden, sondern er will, dass wir von Sünde befreit werden und das ewige Leben ererben sollen. Deshalb geht er seinen Weg nach Jerusalem. Auf diesem Weg nimmt Jesus uns mit. Auch heute ist Jesus bei seiner Kirche. Er versteht genau, dass wir so wenig von dem verstehen können, was uns heil macht. Und doch ist er dabei. Er ist bei den zweifelnden Jüngern; er ist aber auch bei dem Mann, der von Blindheit geheilt wurde. Der Glaube kommt nur durch die Gegenwart Jesu selbst. Ohne Jesus kann der blinde nicht glauben. Erst als Jesus vor ihm steht, mit ihm redet und ihm sagt: „Sei sehend!“ und „Dein Glaube hat dir geholfen“ Erst dann wurde er ein Nachfolger Jesu.

Ist es deshalb leicht Christ zu sein? Von uns aus gesehen ist es überhaupt nicht leicht. Wir können Jesus nicht sehen, noch können wir an ihn glauben. Ohne Jesus gibt es keine Nachfolge Jesu! So einfach ist das. Aber, wenn Jesus auf den Plan tritt; wenn Jesus mit uns redet; wenn er uns auf unsere Krankheit anspricht. Und wenn ER uns überhaupt erst Glauben schenkt...wenn all das ist, ist der Glaube überhaupt nicht schwer. Denn Glaube ist überall dort, wo Jesus ist. Amen!